Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 119. Freitag, den 12. Oktober 1832.

Berlin, vom 11. Oktober.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Pistorius zu Groß-Tetzleben, im Regierungs-Bezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Ritterschafts-Rath v. Knebel zum Landrath des Dramburgschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Köslin, zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Seidel zum Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Weimann beim Stadtgerichte zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht daselbst versetzt worden.

Wien, vom 28. September.

Die Sitzungen der Naturforscher in Wien sind geschlossen. Wie überall, gewährten auch hier die besonderen ein weit höheres Interesse als die allgemeinen. In jenen fühlt man sich zum Ausspruche seiner Ueberzeugung, seiner Meinungen und Erfahrungen vorzugsweise verpflichtet; in diesen läßt man Rücksichten vorwalten und glaubt Höflichkeiten üben zu müssen. In der diesjährigen Versammlung ist die Erwartung der fremden Gelehrten in Bezug auf die einheimischen, so wie auf Land, Stadt, Regierung und Personen auf das Ueberraschendste befriedigt und überboten worden; desto fester wird aber auch das Band der Achtung sein, das jetzt geschlungen worden ist. In allen Zweigen entwickeln die Oesterreichischen Gelehrten einen Reichthum an Wissen, an Erfahrungen und an Mitteln für weitere Forschungen; in allen Zweigen auch eine Wärme und Reinheit des Bestrebens in solchem Umfange, daß die Fremden zum Ausspruche ihrer Hochachtung für dieselben jede Gelegenheit wetteifernd ergriffen. Alle schienen bestrebt, in ihren Bemühungen und Leistungen die reine, von aller Gefallsucht der Zeit unbefleckte Liebe zur Wissenschaft an den Tag zu legen. Die reiche Ausstattung der Kabinette, Museen und andern wissenschaftlichen Sammlungen in Wien; die Bereitwilligkeit, mit welcher die Regierung dieselben öffnete, und die nicht mindere der darin angestellten Personen, so wie vieler anderer gelehrter Männer und Freunde der Wissenschaft, die Jedem der Gesellschaft ihre Schätze mit einladender Freundlichkeit auslegten, boten den Fremden eine herrliche Ernte dar. Was insbesondere den regen Eifer in diesen Tagen fast bis zur Begeisterung steigerte, war die höchst würdevolle und auszeichnende Weise, mit welcher die Regierung die Versammlung aufnahm und behandelte. Alle Minister, vom Fürsten Staats-Kanzler angefangen, wohnten abwechselnd nicht nur den allgemeinen, sondern auch vielen besonderen Sitzungen bei, und die Fremden sahen insbesondere mit Erstaunen und Rührung den Mann, in dessen Händen die schwere Last der äußern Verhältnisse des großen Reiches liegt, mit eben so vieler Bescheidenheit als Kenntniß, mit ihnen wissenschaftliche Fragepunkte besprechen, ihre Zweifel erwägen, ihrer Entdeckungen sich freuen und mit glän-

zender Kraft der Rede das Interesse der Wissenschaft verfechten. Die größte Freiheit und Unbefangenheit herrschte in allen Versammlungen. Ihre Resultate waren vollkommen entsprechend, wenn man den Hauptzweck derselben nicht aus den Augen verliert, nämlich durch persönliches Zusammensein auch das wissenschaftliche Streben einer so großen Zahl über Tausende von Meilen ausgebreiteter Gelehrten in sich zu vereinigen, und dem Auge das ganze Feld der Leistungen für einen und denselben Blick überschaubar hinzustellen. Ein anderer Vortheil, der vielleicht nicht weniger wichtig ist, besteht darin, die Kleinländerei und Kleinstädterei aus der Gelehrten-Republik vertreiben zu helfen, und in den öffentlichen Besprechungen von der Kanzel, im Lehrbuche wie im Tagblatte, dem Tone wechselseitiger Achtung, der allein den Förderern der Wissenschaft geziemt, die Herrschaft zu sichern. Daß auch dies ein Ergebniß der Versammlung sein werde, läßt sich mit Zuversicht erwarten. Der Charakter der Versammelten bürgt dafür.

Mit der Cholera geht es täglich mehr zu Ende, wenn sie auch noch nicht ganz gewichen ist. Unter den fremden Aerzten waren mehrere, welche hier die Krankheit zum ersten Male zu beobachten Gelegenheit hatten, wie von Ammon und Rumpel aus Dresden, v. Froriep aus Weimar, Doktor Hänel aus Leipzig, die Professoren Willebrand und Rittche aus Gießen, die Doktoren Reinbold und Ziegler aus Hannover, Vitalini und Sacco aus Mailand, mehrere Professoren aus München, Doktor Schumacher aus Bremen, rc., allen diesen war dieser Proteus eben so unerklärlich, als ihren Collegen, die sie seit mehr als einem Jahre behandeln. Nur gegen die Contagiosität im abwehrbaren Sinne erklärten sich alle.

Triest, vom 25. September.

Uebermorgen verläßt der Konigl. Baiersche Hofrath v. Thiersch die Contumaz und wird sodann sogleich seine Reise nach München fortsetzen. Die Griechische Deputation endigt ihre Contumazzeit erst am 5. Oktober. Das mit derselben gekommene Russische Schiff ist keine Fregatte sondern ein Linienschiff.

München, vom 2. Oktober.

Für den Empfang der Griechischen Deputation werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Dem Gerücht zufolge soll die Griechische Regentschaft nunmehr definitiv ernannt sein, und aus Sr. Exc. dem Staatsminister Grafen Armansperg, Staatsrath v. Maurer und dem Generalmajor v. Heidegger bestehen; der geheime Legationsrath v. Abel ist zum Staatsrath ernannt, und wird der Regentschaft beigegeben.

Frankfurt a. M., vom 3. Oktober.

In der Ober-Postamts-Zeitung liest man: „Das Journal de Francfort enthält einen Korrespondenz-Artikel von einem Reisenden aus Warschau vom 21. v. M., woraus abermals aufs Deutlichste erhellt, wie übertrieben und für die Russische Regierung gehässig die meisten Mittheilungen in fremden Blättern über das Königreich Polen abgefaßt sind. So sagt ein öffentliches Blatt, die Bevölkerung der Stadt Warschau habe am 29. Nov. 1830 150,000 Seelen betragen, zähle aber jetzt nur noch 60,000. Diese Behauptung ist jedoch grundfalsch, indem nach richtigen statistischen Angaben im Jahre 1830 die Stadt Warschau 132,000 Bewohner, jetzt aber nur deren 120,000 hat. Krieg, Auswanderung, Cholera haben also der Stadt nur 12,000 Menschen entzogen. Wenn ferner derselbe Journalist behauptet, daß man in den Hauptstraßen Warschau's nur selten Polen treffe, sondern nur Russen und Juden, so ist dies eben so falsch, wie sich Jedermann selbst überzeugen kann. Die Theater sind gewöhnlich sehr besucht und wurden dies Jahr selbst nicht einmal während der Hundstage, wie vordem gewöhnlich, geschlossen. Was die so viel besprochene und so grell in Schatten gestellte Wegführung der Kinder betrifft, so besteht das Wahre darin, daß sich der Kaiser der in den Straßen von Warschau umherirrenden, durch Krieg und Cholera ihrer Eltern beraubten Kinder, etwa im Ganzen 300 an der Zahl, annahm, und in die schon länger mit Rußland vereinten Polnischen Provinzen bringen ließ, um sie zu einem künftigen Beruf erziehen zu lassen. Vor der Revolution würde diese That als ein Akt der Großmuth gepriesen worden sein; jetzt wird dieselbe mit den schwärzesten Farben als eine That der empörendsten Barbarei und Grausamkeit von unruhigen Revolutions-Predigern den leichtgläubigen Völkern vorgespiegelt. — Im Betreffe der so zahlreich geschilderten Confiscationen verdient mit voller Wahrheit bemerkt zu werden, daß im ganzen Königreiche Polen noch nicht eine einzige vollzogen worden ist, sondern bisher nur provisorische Sequestrationen eingetreten sind. — Von den vielbesprochenen zerstreuten Banden in Litthauen ist keine Spur vorhanden. Die Provinzen Podolien, Volhynien und Litthauen genießen der tiefsten Ruhe; der Landmann bestellt ruhig seine Felder und man stößt auf den weiten Landstraßen auf keinen einzigen Räuber. Folgende Stelle eines fremden Blattes ist eine Probe, wie man frech zu lügen im Stande ist: „„„1000 Polnische Rekruten, die in den Russischen Reihen zu dienen sich weigerten, wurden neulich in die Scheunen der Stadt Konskie eingesperrt. Man zündete dieselben endlich an; viele kamen in den Flammen um, andere wurden, als sie die Flucht ergreifen wollten, niedergehauen; 300 von ihnen gelang es, sich in die benachbarten Wälder zu flüchten, wo sie wie wilde Thiere gehetzt werden und vor Hunger umkommen.“““ Diese plumpe Lüge übersetzt sich in die Sprache der Wahrheit folgendermaßen: Das Feuer ergriff zufällig eine Scheune, worin eine Anzahl Rekruten übernachtete; mehrere benutzten die Unordnung und entwischten, allein keiner wurde weder verwundet

noch verbrannt und die Eskorte hatte nicht nöthig, sich ihrer Waffen zu bedienen, um Ruhe und Ordnung zu erhalten."

Aus dem Haag, vom 26. September.

Unsere auswärtigen Angelegenheiten haben sich abermals umgestaltet; vergeblich wollte man sich dies verbergen. Die Konferenz schweigt; Frankreich und England treten entschieden für die Belgier auf, und scheinen uns gemeinschaftlich angreifen zu wollen. Auf den ersten Blick sollte man glauben, die drohende Scene des vorigen Jahres sei erneuert, aber in doppelter Hinsicht ist die Verschiedenheit bedeutend. Frankreich und England sind jetzt nicht wie damals die Vollstrecker der Aufträge der Konferenz, sie handeln in eigenem Namen; darum ist die Gefahr viel größer, daß die Drohungen ausgeführt werden; das offenbare Interesse der Mehrheit der Komittenten macht die Ausführung nicht mehr unwahrscheinlich. Auf der andern Seite folgt aus den gleichen Ursachen nothwendig die nahe Auflösung der Konferenz, und ein Bruch zwischen den großen Mächten. In dem allgemeinen Kriege, der herannaht, und fast unvermeidlich scheint, sehen wir jedoch keineswegs, wie das Journal de la Haye, einen Kampf zwischen zwei entgegengesetzten Prinzipien, sondern, wie fast in allen Kriegen, einen Kampf wirklicher und vermeintlicher National-Interessen. Aus dieser Ueberzeugung schöpft die Mehrzahl der Holländischen Nation ihre Hoffnungen. Sie erinnert sich der monströsen Allianz zwischen Ludwig XIV. und Karl II. Vergleicht man die Weltlage in diesen beiden Epochen, so waren damals die Kräfte dieser beiden Mächte weit bedeutender als jetzt. Jene unnatürliche Koalition führte aber in Frankreich die Erniedrigung des großen Königs herbei, und bereitete in England den Sturz der Stuarts vor. Eine noch ungerechtere Koalition wird für diese beiden Länder noch verderblichere Folgen haben. Wir können den ersten Stoß auszuhalten haben, gewiß aber werden weder Rußland, noch Preußen, noch Oestreich gestatten, daß Frankreich und England uns vernichten. Unsere Fonds weichen natürlich in Folge der Krisis.

Brüssel, vom 3. Oktober.

Der König, die Königin und der Herzog von Orleans sind vorgestern Abend um 11 Uhr wieder in Laeken eingetroffen. Der Herzog setzte sogleich seine Reise nach Frankreich fort.

Herr de la Neuville, General-Intendant der Nord-Armee, und Herr Prevost von Vernois, Französischer Ingenieur-General, sind gestern in Brüssel angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Der Courrier erzählt, König Wilhelm habe kürzlich nach Lesung der kriegslustigen französischen Blätter sich so geäußert: „Sie schreien sehr laut und glauben, daß diese eitlen Drohungen mich schrecken würden; aber wenn selbst, um das Possenspiel vollständig zu machen, der englische und der französische Gesandte ihre Pässe forderten, so würde ich sie ihnen ohne anzustehen geben lassen und ganz ruhig seyn."

Paris, vom 1. Oktober.

Der zu einem Tempel der sogenannten constitutionnellen Kirche errichtete Saal des ehemaligen Athenäums der Künste wurde vorgestern Mittag eröffnet; die öffentlichen Tribunen waren gedrängt voll. Der fungirende Geistliche las, noch von zwei anderen begleitet und sämmtlich in Priester-Kleidung, die Messe. Unterdessen trug eine Dame mit drei Männern zum Fortepiano mehrere dem Evangelium entlehnte Gesangstücke vor; dann hielt einer der Geistlichen einen langen Vortrag über die Toleranz, worin von den Italienern und Polen die Rede war. Zuletzt ging eine Frau herum und ließ sich Geld für die von den Zuhörern benutzten Stühle geben, und eine Dame und ein Herr, beide sehr elegant gekleidet, sammelten Beiträge für die Bedürfnisse des Kultus. Gestern wurde zu derselben Stunde Messe gelesen und eine Rede gehalten; das Publikum war eben so zahlreich versammelt, wie Tages zuvor: etwa 1000 bis 1200 Personen. Der Saal ist nur mit einem Altar auf einer Estrade geschmückt, deren Stufen mit Teppichen belegt sind. Auf dem Altar steht ein Tabernakel mit einer Monstranz, einem silbernen Kreuze, einer Statue der Jungfrau und der eines Heiligen.

Nachdem der Cassationshof das Cassationsgesuch des, wegen seiner Theilnahme an den Ereignissen des 5. und 6. Juni zum Tode verurtheilten Cuny verworfen, haben Se. Majestät auf den Antrag des Großsiegelbewahrers, die Todesstrafe des Cuny in lebenslängliche Gefängnißstrafe verwandelt. Ueber das Cassationsgesuch des gleichfalls zum Tode verurtheilten Lepage hat der oberste Gerichtshof zur Zeit noch nicht entschieden; in keinem Falle, äußert das Journal des Debats, wird er das Schaffot besteigen.

Der National bemerkt in Bezug auf die Begnadigung Cuny's: „Die Nachricht von dieser Milderung der Todesstrafe macht uns um so mehr Freude, als wir genöthigt waren, zu melden, daß sich zahlreiche und sehr aufgeregte Volkshaufen in der Gegend der Barriere Saint-Jacques gebildet hatten, wo gegenwärtig die Hinrichtungen stattfinden; mehrere Tausend Arbeiter standen vom frühen Morgen an auf dem Platze und viele hatten sogar die Nacht dort zugebracht."

Toulon, vom 25. Sept. Beim Abgange der Post war die Ruhe hier wieder hergestellt; späterhin aber bildeten sich in der Gegend des Gefängnisses neue Volksgruppen, welche sich gegenseitig durch das Singen der Parisienne anfeuerten und Barrikaden gegen die heranrückenden Truppen errichten wollten; indessen wurden sie, nachdem die Polizei-Kommissarien die drei gesetzlichen Aufforderungen hatten ergehen lassen, auseinandergetrieben und einige Rädelsführer verhaftet. Die Nationalgarde war nicht zusammenberufen

worden, aber der größte Theil der Offiziere befand sich in Uniform an Ort und Stelle, und ihr Zureden trug mit zur Wiederherstellung der Ruhe bei. Sie begaben sich zum Maire und stellten ihm vor, daß es eine Beleidigung für die Nationalgarde sei, wenn man sich ihrer gar nicht bediene; in Folge dessen wurde am 26sten, als sich bei dem Volke abermals eine unruhige Stimmung zeigte, die Nationalgarde durch den Generalmarsch zusammenberufen. Die Corporation der Bäckergesellen hat sich verabredet, nicht zu backen, bevor nicht einige ihrer in den Volksgruppen verhafteten Kameraden in Freiheit gesetzt wären. — Die Armirung der Fregatte Galathee ist durch telegraphische Depesche befohlen worden. Durch die gestern von Navarin hier eingetroffene Fregatte Barcham haben wir erfahren, daß die Französische Fregatte Iphigenia nur die Ankunft eines Couriers aus München erwarte, um zu erfahren, zu welcher Zeit sie abgehen solle, um die Baiersche Regentschaft und den König von Griechenland einzunehmen. Dies würde anzeigen, daß die Französische Levante-Station zu dieser Mission bestimmt ist. — Morgen geht die Last-Corvette la Meuse von hier ab, um einen Theil des zweiten Regiments nach Navarin überzusetzen.

Ueber Marseille eingegangenen Briefen aus Alexandrien vom 28. August zufolge, war es bis dahin noch zu keinem Treffen zwischen der Türkischen und der Aegyptischen Flotte gekommen. Beide befanden sich in den Gewässern von Alexandrette und die Mannschaften litten viel an der Cholera, die auch in Aleppo und in anderen Städten Syriens stark wüthete.

Paris, vom 2. Oktober.

Hr. Gisquet erwartet seine Absetzung von der Polizeipräfektur. Er hat bereits eine Wohnung auf dem Boulevard de la Madeleine gemiethet, in demselben Hause, in welchem Hr. Malleval, General-Secretair der Präfektur, wohnt. Wir vernehmen, daß 28 Polizei-Agenten durch Herrn Gisquet entlassen worden sind. Diese Agenten gehörten zu der Brigade Vidocq's, welcher selbst in Ungnade gefallen ist.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte gestern den Deputirten Audry de Puyraveau wegen Eröffnung einer ungesetzlichen Güter-Lotterie zu zweimonatlichem Gefängniß und einer Geldstrafe von 200 Fr. und ordnete außerdem die Konfiszirung der drei von ihm ausgespielten Güter an.

Der Constitutionnel greift heute das von der Gazette geheuchelte System der Primair-Versammlungen und allgemeinen Abstimmungen mit Spott an. Er befragt sie, weshalb sie nicht auch den Frauen das Abstimmungsrecht ertheilt habe, und wundert sich bei dieser Gelegenheit, daß die St. Simonisten, die die Rechte der Frauen durchaus mit denen der Männer geich stellen wollen, nicht auch die Einrichtung weiblicher Regimenter gefordert haben.

Ein Privatschreiben aus Madrid meldet, die Königin von Spanien habe das Gewand der Karmeliterinnen genommen und das Gelübde gethan, dasselbe nur nach gänzlicher Wiederherstellung ihres Gemahls abzulegen.

Straßburg, vom 28. September.

Herr Moore, Englischer Kabinets-Courier, der sich von London nach Wien begiebt, ist gestern hier durchgereist. — Man schreibt aus Weißenburg v. 25. September: Die Baierische Regierung läßt an der äußersten Französischen Grenze ein großes Lazareth bauen. Die Arbeiten sind bereits weit vorgerückt, und so eben erst bemerkt man, daß das Haus die Grenze überschreitet. Unsere Verwaltung hat die Lage aufnehmen lassen, und an die Oberbehörde berichtet. Jene Arbeit wird nichts desto weniger sehr thätig fortgesetzt.

London, vom 2. Oktober.

Lord Grey wird ganz bestimmt am künftigen Sonnabend in London erwartet.

Gestern waren eine Menge Handwerker im Ober- und Unterhause beschäftigt, um verschiedene Vorbereitungen zu treffen, woraus man auf einen baldigen Zusammentritt des Parlamentes schließt.

In Irland dauert der Zehnten-Unfug ununterbrochen fort, auch schlugen sich die Landleute nach ihrer beliebten Weise untereinander. In dem Dorfe Stonehall, Grafschaft Kerry, kam es zum Handgemenge, die Aufruhrakte wurde verlesen und das Militair schritt ein; zwei Personen, worunter der Dorfschulmeister, wurden todtgeschossen und viele verwundet, von denen zwei später starben. Ueberall wird Militair aufgeboten, um den Zehnten zu erzwingen.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 21. September in der Times theilt über den Gang der Verhandlungen Nachstehendes mit: „Sobald Hr. v. Meulenaere den belgischen Kammern (im März) versprochen hatte, bei der Konferenz auf die Ausführung der 24 Artikel zu bestehen, und vor der Räumung Antwerpens in keine Unterhandlungen zu willigen, richtete er Noten an die Konferenz insgesammt, und an Frankreich und England insbesondere. Die beiden letztern antworteten anfänglich, das Begehren der belgischen Regierung sei gerecht, sie seyen verpflichtet und erkennten sich als verbunden an, auf irgend eine Weise die Ausführung der 24 Artikel zu bewirken. Holland war zwar zum Beitritt aufgefordert, und auf eine formelle Weigerung kam man quasi überein, es mit Gewalt zu nöthigen. Frankreich nahm die Sache ernsthaft, machte Rüstungen, und versammelte eine Flotte zu Cherbourg. Diese Flotte war bereit abzusegeln, aber das brittische Kabinet hatte sich indeß anders besonnen. Lord Palmerston benachrichtigte den französischen Bevollmächtigten, daß die entschiedene Abneigung der nordischen Mächte gegen Zwangsmaaßregeln große Gefahr darbiete; daß das brittische Ministerium sich einem heftigen Widerstand von Seite der Toryfaktion aussetzen würde, wenn es gegen Holland, das zahlreiche Freunde

in England zähle, eine so gewaltsame Maaßregel in Ausführung bringe, und daß die Unmöglichkeit einer friedlichen Uebereinkunft nicht bewiesen sey; daß Lord Durhams Mission nach Petersburg großen Erfolg haben könne, und es demnach das Beste sey, zu warten. Damals übergab der französische Bevollmächtigte der Konferenz eine energische Note. Die französische Regierung legte aber zuviel Gewicht auf ihre Verbindung mit Großbritanien, um dieser Art von Befehl sich zu widersetzen. Die beabsichtigte Expedition ward aufgegeben, und Lord Durham scheint inzwischen den Kaiser Nikolaus ziemlich günstig gestimmt gefunden zu haben. Ohne bei der Aufopferung der Interessenten Hollands die Hand bieten zu wollen, gab ihm der Kaiser zu verstehen, er wünsche so sehr als die andern Mächte eine friedliche Lösung, und werde dem gemäß seinen Bevollmächtigten Instruktionen senden, um jede direkte Unterhandlung zwischen Holland und Belgien, die auf einer vernünftigen Basis unternommen würde, kräftig zu unterstützen. Von diesem Augenblicke an waren alle Gedanken darauf gerichtet, ein Mittel zur Beilegung zu finden, und einen allgemeinen Brand zu vermeiden. Eröffnungen wurden Belgien gemacht, sein Bevollmächtigter hatte aber nur Ein Wort zu sagen: „Macht erst, daß Antwerpen geräumt wird, dann wollen wir unterhandeln.“ Ueber zwei Monate lang scheiterten alle Vorschläge der Konferenz an dieser Antwort. Endlich unternahm es Lord Palmerston, Hrn. Goblet zu bekehren und ihm begreiflich zu machen, daß dieser Widerstand von Seiten Belgiens zu nichts führen könne. Die Unmöglichkeit, ohne Anwendung von Gewalt die 24 Artikel auszuführen und die Räumung Antwerpens zu bewirken, war nicht schwer zu beweisen. Die Konferenz lehnte die Anwendung von Gewalt ab; die Mächte wollten nichts davon hören, also blieb nur die Unterhandlung übrig. Hierauf erwiederte General Goblet: „Da ihr wollt, daß man über einen Vertrag, den ihr uns aufgedrungen habt, und selbst nicht auszuführen vermögt, unterhandle, so unterhandelt ihr selbst mit Holland, und wenn ihr von demselben billige Konzessionen erhalten habt, so theilt sie uns mit, und wir werden sehen, was zu thun ist.“ Darauf entgegnete man: „Die Holländischen Bevollmächtigten haben Vollmacht, direkt mit euch zu unterhandeln; dies ist das Vernünftigste, da die Intervention der Konferenz bisher keine Partie befriedigte. Sucht bei eurer Regierung um Vollmacht nach, und wir wollen dann euch möglichst unterstützen, um die Sache zur Ausgleichung zu bringen.“— Hinzugefügt wurde, daß keine andere Schwierigkeit vorhanden sein könne, als die Scheldeschifffahrt, daß aber Holland ohne Umstände anerkennen werde, daß sämmtliche europäische Mächte bei der Freiheit jenes Flusses betheiligt seien, und daß demnach eine entgegenstehende Prätension nicht gelingen könne. Es sei daher vernünftiger Weise zu erwarten, daß die Sache auf eine Geldfrage reduzirt, und durch Bezahlung einer zu bestimmenden Summe als Schifffahrtstaxe an Holland alle Schwierigkeiten beseitigt würden. Diese öfter wiederholten Bemerkungen stimmten endlich Hrn. Goblet um, aber nicht die Regierung; dies bestimmte endlich Hrn. Goblet zurückzukehren, in der Hoffnung, sich mündlich besser verständlich zu machen, als er dies schriftlich hatte thun können. Auch muß bemerkt werden, daß in der Zwischenzeit und erst ganz kürzlich Hr. von Ancillon, der Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, an die Belgische Regierung schrieb und beinahe dieselben Gründe wiederholt. Der Preußische Minister sagt in seinem Schreiben, die Belgische Frage müsse beendigt werden, ganz Europa sei dabei betheiligt, und namentlich fühle Preußen das Bedürfniß davon. Sir R. Adair und Herr v. Latour-Maubourg haben ihrerseits nichts unterlassen, diesen Ansichten das Uebergewicht zu verschaffen, und seit der Rückkehr Hrn. Goblets aus London arbeitet man mit neuem Eifer daran, ihren Erfolg zu sichern. Der König wurde, so wie sein Ministerium, überzeugt, aber die den Kammern gegebene Versicherung nöthigte das letztere zum Rücktritte, und wenn bis jetzt Herr von Meulenaere allein einen Nachfolger erhielt, so ist doch gewiß, daß alle andern Minister ihre Entlassung eingereicht haben, und daß man in diesem Augenblicke sich bemüht, ein Ministerium zu rekonstituiren. Unmittelbar nach dem Eintritte Hrn. Goblets ins Ministerium wurden Instruktionen und Vollmachten an Herrn Vandeweyer gesendet. In dieser Beziehung habe ich einen merkwürdigen Umstand erfahren, — es wurde nämlich zwischen dem Könige und seinem Konseil verabredet, daß die Unterhandlung nicht in die Länge gezogen werden könne, und daß sie vor der Zusammenberufung der Kammern gelungen oder fehlgeschlagen sein müsse. Herr Vandeweyer wurde deshalb benachrichtiget, daß seine Vollmacht sich nicht über den 10. Oktober hinaus ausdehne. In Bezug auf die Instruktionen hat ihm Hr. Goblet geschrieben, daß sie nur dem Könige, der sie gebilligt habe, vorgelegt, aber nicht in einem Ministerkonseil diskutirt worden seien, daß also die ganze Verantwortlichkeit auf ihm (Goblet) liege. Dies mag Ihnen die große Zuversicht des neuen Ministers auf einen günstigen Ausgang seines Systems beweisen. Dies sind die Thatsachen, die zu meiner Kenntniß gekommen sind, und auf deren Richtigkeit Sie sich, wie ich glaube, verlassen können. Man wartet die Lösung mit Ungeduld ab, es ist aber nicht schwer vorauszusehen, daß sich nichts lösen wird. Indeß wird Belgien einen neuen Beweis seiner Nachgiebigkeit gegeben haben, und vermuthlich wird es nicht der letzte sein.“

Konstantinopel, vom 18. September.

Fortwährend lauten die Nachrichten vom Kriegsschauplatze niederschlagend für die Pforte; Ibrahim Pascha rückt immer vor und soll bereits im Besitze

von Koniah sein, nachdem er die Ueberbleibsel der geschlagenen großherrlichen Armee vollends zerstreut oder gefangen hat. Nicht günstiger sollen die Berichte von der Flotte lauten; ein in den Gewässern von Cypern vorgefallenes Seetreffen soll zu Gunsten der Aegyptier ausgefallen und letztern fünf Kriegsfahrzeuge, worunter eine Fregatte, in die Hände gefallen sein. (Briefe aus Syra vom 3. Sept., über Livorno, erwähnen dieses Gerüchtes auf gleiche Art, mit der Bemerkung, daß die fünf eroberten Schiffe bereits in Alexandria angelangt seien.) Nach diesem Treffen soll die großherrliche Flotte sich in den Hafen von Rhodus zurückgezogen haben. Dergleichen Nachrichten sind nicht geeignet, den allgemeinen Unmuth zu zerstreuen, welcher noch durch eine fürchterliche Sterblichkeit hier in der Hauptstadt vermehrt wird. Die Pest wüthet nämlich aufs grausamste, so daß Jeder, dessen Vermögen es nur irgend erlaubt, aufs Land flüchtet; zugleich setzt die Cholera ihre Verheerungen fort. Die von lauter Griechen bewohnte Vorstadt Tatakola, welche etwa 600 Häuser zählt, ist durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden, welche 400 davon verzehrte. Natürlich liegen unter solchen Verhältnissen die Handelsgeschäfte gänzlich darnieder.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Jasenitz sind ferner noch eingekommen: I. Durch den Hrn. Reg.-Rath Kölpin: 5) Rend. E. 2 Thlr.; 6) Ungen. 1 Thlr.; 7) Ungen. 15 sgr. II. Durch den Hrn. Stadtrath Brumm: 14) M. B. 15 sgr.; 15) G. E. M. 3 Thlr.; 16) J. G. B. (für Mierke) 3 Thlr.; 17) B. 1 Thlr.; 18) Lm. E. (für Mierke) 1 Thlr.; 19) C. F. W. (für Mierke) 1 Thlr. III. Durch die Sammlung des Königl. Domainen-Amtes Stettin und Jasenitz in den Amts-Dörfern: 65 Thlr. IV. Bei uns: 17) L. H. 1 Thlr.; 18) Fr. G. N. T. 5 Thlr. Zusammen 83 Thlr. 25 sgr., und mit Einschluß der bereits unterm 19ten Aug. d. J. angezeigten Summe also im Ganzen: 2 Frd'or., 1 Dukaten und 160 Thlr. 15 sgr. Cour. — Indem wir allen Denen, welche so menschenfreundlich halfen, in unserm und der dadurch Erfreueten Namen von Herzen danken, bitten wir Gott um seinen reichen Seegen für solche Liebe.

Jasenitz, den 9ten Oktober 1832.

von Köller, Gutsbesitzer. Pitsch, Pastor.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die nachstehend bezeichnete Marie Christiane Binz, welche bereits zum öftern mehrfache Diebereien und Malversationen begangen und deshalb bestraft worden, ist entwichen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfall zu verhaften und an die unterzeichnete Behörde nach Bergen abliefern zu lassen.

Bergen, den 29sten September 1832.

Königl. Preuß. Landraths-Amt. (gez.) v. Engeström.

Bekleidung. Braun kreppener Rock, braune Gingham-Jacke, blau kattunene Schürze, bunt kattunenes Halstuch, Strohhut, Schuhe.

Signalement. Geburtsort, Lanken; Vaterland, Rügen; Religion, evangelisch; Alter, 22 Jahr; Größe, 4 Fuß 11 Zoll; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, klein; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, rund; Statur, untersetzt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die Buchhandlung von F. H. Morin (große Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) nimmt Subscription an auf

Göthe's nachgelassene Werke,

15 Bände in 3 Lieferungen. Die Subscriptionspreise, welche mit dem 31sten December d. J. geschlossen werden, sind:

1) für die Taschenausgabe auf Velinpapier 6⅔ Thlr. (sächs.), auf Druckpap. 4⅓ Thlr. (sächs.)
2) für die Octav-Ausgabe auf Velinpapier 19 Thlr. (sächs.), Schweizerpap. 15 Thlr. (sächs.), weißes Druckpap. 12 Thlr. (sächs.)

Verbindung.

Am 9ten Oktober c. wurden wir ehelich verbunden.

Ferd. Berggold, Pr.-Lieut. a. D.,
Julie Berggold geborne Schultz.

Todesfall.

Heute früh um 6 Uhr, starb nach achttägigem Krankenlager am Nervenfieber meine gute Tochter Bertha. Verwandten und Bekannten, denen diese Anzeige gewidmet, bitte ich meinen tiefen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vergrößern.

Stettin, den 11ten Oktober 1832.

Caroline Troch geborne Cober.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Es sollen für Rechnung, wenn es angeht, folgende mit dem Schiffe Adolph, Capitain C. Aagesen, im havarirten Zustande hier angekommene Güter:

circa	17	Orhoft	St. Julien,
"	9	"	St. Estiphe,
"	12	"	Cerons,
"	12	"	Graves,
"	4	"	Haut Barsac,
"	4	"	Montferront,
"	30	"	Couten,
"	110	"	Entre deux mers,
"	10	"	Langoirons,
"	3	"	Preignac,
"	11	"	Haut Sauternes,
"	1	"	Haut Preignac,
"	15	"	Medoc,
"	1	"	Château la Rote.
"	12	"	St. Croix du mont,
"	9	"	Haut Bommes,
"	5	"	St. Emilion,
"	1	"	Sauternes,
"	4	"	rothe Bloye,
"	4	"	Spriet,
"	1	"	Cognac,

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung unversteuert durch die Mäkler Jantzen und Richter verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 23sten Oktober c., um 3 Uhr Nachmittags, und folgende Tage vor dem Deputirten Herrn Secretair Siewert im Königl. alten See-Packhofe angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. Danzig, den 5ten Oktober 1832.

Königl. Preuß. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Auktion.

Montag den 15ten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Mönchenstraße No. 474: Uhren, Kupferstiche, Glas, Porcelain, Kupfer, Messing, Eisen, gute birkene Meubles, wobei: 1 Fortepiano, in Mahagoni-Kasten, Spiegel, Schreib- und andere Spinde, Tische aller Art, Stühle, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, ferner mehrere Garten-Utensilien, Haus- und Küchengeräth 2c. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da meine vor dem Anklamer Thore belegene, früher unter dem Namen „Kupfermühle" bekannte Anlage, ihrer Lage wegen, meinen gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht, so beabsichtige ich solche nebst Roßmühle aus freier Hand zu verkaufen.

Demzufolge habe ich vor dem Justiz-Commissarius Herrn von Dewitz einen Termin auf den 30sten Oktober c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und lade ich Kauflustige ein, das Etablissement zu besichtigen und die Bedingungen bei dem Herrn von Dewitz einzusehen.

Ich bemerke nur noch, daß das Grundstück ⅛ Meile von Stettin belegen, zur Anlage einer Wassermühle oder zum Betriebe eines jeden andern Gewerbes geeignet ist, abgabenfrei besessen wird, mit einer angenehmen Gartenanlage versehen, mit circa 160 tragbaren Obstbäumen von den edelsten Sorten und circa 2000 Spargelpflanzen besetzt ist, einen Flächeninhalt von circa 17½ Morgen des schönsten Gartenlandes hat, und daß mit großem Vortheil, des leichten Milchabsatzes wegen, 12 Kühe aufgestellt werden können. Stettin, im Oktober 1832.

C. Schleich.

Verkäufe beweglicher Sachen.

So eben aus Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich mit den neuesten Erzeugnissen der Pariser Herbst- und Winter-Moden in größter Auswahl, es war mein eifrigstes Bemühen dort, die geschmackvollsten Hüte, Hauben, Fraisen à la Stuart etc. zu wählen, um den Wünschen der mich beehrenden Damen entgegen kommen zu können.

Zu gleicher Zeit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich im bevorstehenden Hebstmarkt nicht ausstehe, sondern in meiner Wohnung bleiben werde.

Louise Zinnert,
Oberhalb der Schuhstraße No. 152.

Bestes Glanz-Stuhlrohr empfing
J. P. Degner.

Schöne Gardeser Citronen billigst bei
C. F. Wardius.

Feine Westphäl., Pommersche und Schlesische Gebürgs-Butter, rohes Rüböl, neuen Carol. Reiß, weißen und rothen Kleesaamen, Lucern, Caffe's, Berger Heringe, Finn. Theer und Russ. Matten offerirt billigst
C. F. Wardius.

Große Rügenwalder Neunaugen bei
F. W. Pfarr.

Englischen Calmuck, Coiting und Castorins, ächte Niederländische Kaisertuche, habe ich in allen Farben erhalten, die ich mit meinem Tuch-Lager zu billigen Preisen empfehle.

Zugleich bemerke ich, daß ich im Jahrmarkt nicht wie früher auf dem Roßmarkt, sondern in der Mönchenstraße bei dem Landschaftshause ausstehen werde.

Joh. Chr. Krey.

Herren-Hüte,

in schönen eleganten Formen, empfehle ich.
Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Grüne Seife,

die Tonne v. 280 Pfd. netto, Talgkornseife 19 Thlr. 15 sgr.
die Tonne dito dito Kunstkornseife 18 = 15 =
die Viertel Tonne Talgkornseife 4 = 26 =
die Viertel Tonne Kunstkornseife 4 Thlr. 18 sgr. 9 pf.
das Pfund grüne Seife 2 sgr. 6 pf.

Der Seifen-Fabrikant C. F. Steffany,
Königsstraße No. 108.

Delicaten neuen kleinen Berger Fett- und Sommberger Fetthering verkauft in ganzen Tonnen ungewöhnlich billig August Wolff.

500 bis 800 Stück

der edelsten Äpfel-, Birn-, Pflaumen-, Kirsch- u. Aprikosen-Bäume in allen Gattungen erwarte ich in der Mitte dieses Monats, und indem ich solche hiermit zum Verkauf ergebenst anbiete, verbürge ich mich zugleich für die Aechtheit der verkauften Gattungen.

Carl Schellberg, Gärtner in Grünthal bei Stettin.

Sehr schöne 7—8jährige, starke, bereits gut tragende Äpfel-Bäume, ausgesucht feine Sorten, so wie auch ebenfalls bereits tragende edle Pflaumen- und Kirsch-Bäume, jederzeit billig bei
Matthies, im langen Garten.

Verschiedene Sorten von Thee's, als: Haysanchin, Haysan, Imperial, Aljofar, Pecco-Blüthen und Caravan, in Original-¼ Pfund-Dosen und ausgewogen, Vanille, Jamaika-Rum, Engl. Weinmostrich in Kruken, Gewürze, guten Varinas-Canaster in Rollen, ächte Havanna Cigarren u. s. w. empfehlen in bekannter Güte
Fr. Pitschky & Comp.

Heute erhielt ich wieder eine Sendung sehr schönen Medoc, die Flasche 10, 12 u. 15 sgr., stark moussirenden Champagner die Flasche 1 Thlr. 10 sgr., feine schlesische Gebirgs-Butter das Pfd. 6 u. 7 sgr., neue Verdami Citronen 100 Stck. 4 Thlr. 15 sgr., und neue Delicateß-Heringe a Stck. 1 sgr.
J. J. Ulm, breite Straße No. 397.

Baumstraße No. 1019 ist ein gutes Pianoforte billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Vermiethungen.

Zwei Stuben mit Meubles sind zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, Küche 2c. ist sogleich oder zum 1sten November an einen ruhigen Miether in der Frauenstraße No. 892 zu überlassen.

Zum bevorstehenden Wintermarkt ist eine große Marktbude zu vermiethen. Näheres bei dem Herrn Stadtwachtmeister Grenz.

Im vormals Stolle'schen Hause, Speicherstr. No. 75, sind fünf geräumige Böden und ein Keller sogleich zu vermiethen. Das Nähere desfalls täglich in meiner Amtsstube. Stettin, den 11ten Oktober 1832.

Der Ober-Steuer-Inspector Dr. Winckler.

Am Kohlmarkt No. 154 ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus drei großen und sehr schön gemalten Zimmern nach vorn heraus, einer Schlaf- und einer Hinterstube, einem Entree, einer Mädchenstube, Speisekammer und einer großen und hellen Küche, nebst Bodenraum, Keller und Holzgelaß, entweder gleich oder von Neujahr ab zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Mein Comptoir ist vom 1sten Oktober c. an auf dem Roßmarkt No. 719.

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Die Seidenfärberei, Tuchappretir- und Dekatir-Anstalt ist von der Baumstraße No. 1006 nach meinem Hause Pelzerstraße No. 655 verlegt worden.

Stettin, den 11ten Oktober 1832.

Schulze, Tuchappreteur.

Ich wohne jetzt in der Mittwochstrasse No. 1068, im Hause des Herrn Beuchel.

B. T. Wilhelmi.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Laut Uebereinkommen mit Herrn Carl Krüger in Stettin habe ich meine von demselben bisher geführte Papier-Niederlage von heute ab dem Herrn J. Schwolow übergeben, welcher das Geschäft in demselben Lokale, Oderstraße No. 6, fortsetzen wird; wobei ich zugleich bemerke, daß dort jetzt sämmtliche Papiere meiner Fabrik von bekannter Güte, zu theils herabgesetzten Preisen, vorhanden sind, welche ich hiermit bestens empfehle.

Hohenkrug, den 4ten Oktober 1832. Münch.

Es werden 2 Remisen gesucht von

G. H. Lobedan & Comp., gr. Oderstr. No. 74.

Zur 4ten Classe, welche den 17ten, 18ten und 19ten d. M. in Berlin gezogen wird, habe ich noch einige Kaufloose abzulassen. J. C. Rolin.

Einen sehr guten, in 4 Federn hängenden, bequemen Halbwagen mit Vorderverdeck wünscht der Eigner gegen einen kleinen Halbwagen zu vertauschen oder auch zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei Herrn Herrm. Brehmer, in der Stadt Petersburg.

In einer Conditorei wird sogleich ein Lehrling verlangt; Adressen unter J. 58. wird die Expedition der Stettiner Zeitung gefälligst annehmen.

Folgende Briefe sind als unbestellbar mit den Posten zurückgekommen: 1) Bruchmüller in Naugard, 2) Schünemann in Crefeld, 3) Ulrich in Wriezen, 4) Heering in Bütow, 5) Weisert in Wittenberg, 6) Douglas in Aschersleben, 7) Pottwes in Swinemünde, 8) Bohz in Swinemünde, 9) Kummer in Leipzig, 10) Stegemann in Wangerin, 11) Gutzeit in Königsberg Pr., 12) Knips in Frankfurt a. O., 13) Josephy hier, 14) Hammermeister hier, 15) Höpke in Düsseldorf, 16) Hirschfeld in Pyritz, 17) Beil in Pinne, 18) de Durham in Berlin, 19) Giese in Neuzarnow, 20) Schmidt in Berlin, 21) Röhrich in Rosengarten, 22) Kisting in Wrechen, 23) Kühl in Pasewalk, 24) Bose in Pasewalk, 25) Rägener hier, 26) Hertzog in Neustadt a. Dosse, 27) Sponholz in Greifenhagen, 28) Block in Stargard, mit 2 Thlr., 29) Lenz in Carolinenhorst, 30) Puttlitz in Stepenitz, 31) Heinrich in Königsberg N.-M.

Stettin, den 8ten Oktober 1832.

Königl. Ober-Post-Amt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 7. Oktober:

Carl Reetzke, Louise, v. Colberg m. Ballast.
M. Pluddemann, Laurette, v. Königsberg m. Güter.
C. Mietzner, Julius, v. Memel m. Ballast.
Jac. Dinse, Georg Canning, v. Schottland m. Hering.
M. D. Hansen, Igfr. Margareta, v. Amsterd. m. Stückg.
J. C. Freter, Carl August, v. Pillau m. Ballast.
H. P. Johannsen, Frau Ingeborg, v. Flensb. m. Stckg.
C. L. Groß, junge Carl, v. Danzig m. Stückgut.

Abgegangen am 7. Oktober:

A. F. Moritz, Kronprinzeß Elisabeth, n. Nantes m. Güter.
C. Reetzke, Louise, n. Stolpe m. Salz.
J. F. Köhler, Friedericke Wilhelmine, n. Memel m. Getreide.

Am 8. Oktober:

W. Cargill, Ury, n. Schottland m. Holz.
Alex. Souther, Nimrod, n. Hull m. dito.
J. G. Lenz, Rosalie, n. Copenhagen m. dito.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 10. Oktober 1832.

Weitzen,	1 Thlr.	8 gGr.	bis	1 Thlr.	18 gGr.
Roggen,	1 =	5 =	—	1 =	8 =
Gerste,	— =	21 =	—	— =	22 =
Hafer,	— =	15 =	—	— =	16 =
Erbsen,	1 =	6 =	—	1 =	8 =
Raps,	2 =	10 =	—	2 =	12 =
Rips,	2 =	6 =			

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 9. Oktober 1832.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	88⅛	87¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	93	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95	—
Königsberger do.	4	93¼	—
Elbinger do.	4½	—	94¾
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97⅝	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	99⅜	—
Ostpreussische do. .	4	100¼	—
Pommersche do. .	4	105¾	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105¼	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	57¼	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	4	5

Beilage.

Beilage zu No. 119. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 12. Oktober 1832.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Ueber die künftigen Kaufgelder des zu Alt-Körtnitz, Domainen-Amts Balster belegenen und sub No. 23 des dortigen Hypothekenbuchs verzeichneten, auf den Antrag der Real-Gläubiger bereits sub hasta gestellten, und zum Nachlasse des Mühlenmeister Voß gehörigen Mühlenguts ist durch die Verfügung vom heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Real-Prätendenten, welche an das gedachte Mühlengut nebst Zubehör und dessen künftige Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem, auf

den 13ten November c.

Morgens 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Forderungen anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück und dessen künftige Kaufgelder werden ausgeschlossen, und ihnen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger unter welchen die Vertheilung des Kaufgeldes geschieht, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Den Auswärtigen wird der Herr Justizrath Okel auf Baumgarten als Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht.

Callies, den 3ten September 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich heute Montag den 8ten October meine neu etablirte

Tuch- & Herren-Mode-Waaren-Handlung

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe auf den letzten Messen und durch direkte Beziehungen aus den besten Fabriken, war ich im Stande, mein Lager zu den billigsten Preisen in allen Gattungen Tuchen, Casemirs, **Drap Zephirs, Drap de Dames, Drap Peruviennes & Circassiennes**, Kalmucks, Coitings, Flanellen, Moltongs, Friesen, Schlaf- und Pferdedecken, feinsten Westenzeugen, besten Hanauer Filz- und seidenen Herren-Hüten, so wie allen hierzu gehörenden Artikeln zu assortiren, und werde daher gewiß jeder Forderung Genüge leisten können.

Mein Bestreben wird nur dahin gerichtet sein, mir bei streng rechtlicher Bedienung und **festgestellten billigen Preisen** das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Stettin, den 5ten Oktober 1832.

Heinrich Roland,
Heumarkt No. 137.

Wir vermehrten unser Lager mit

Seiden-Waaren

um das doppelte, und sind im Stande von den leichtesten Florence bis zu den schwersten Atlassen die reichhaltigste Auswahl in allen Farben vorzulegen.

Auch empfingen wir von letzter Leipziger Messe ein sehr großes Sortiment einfarbiger und bedruckter $\frac{8}{4}$ breiter **Kaisertuche, Thybet, Merino's & Chally's,** welche wir in Qualité und Farben als ausgezeichnet schön empfehlen können.

Gust. Ad. Töpffer & Cp., Reifschlägerstraße No. 122.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In Folge der mir von Einer Königl. Wohllöbl. Polizei-Direktion hieselbst ertheilten Genehmigung, erlaube ich mir Einem hochachtbaren Publiko hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Pfandverleiher allhier etablirt und bereit sein werde, jedem, der mich mit seinem Vertrauen beehren wird, pünktlich und reell zu bedienen.

Stettin, den 6ten Oktbr. 1832.

L. Primo,
Fuhrstr. No. 642, im Hause des Schuhmachermstr. Tippi, 1 Tr. h.

Elementar-Tanzschule für Kinder.

Der Winterkursus dieses Elementar-Unterrichtes beginnt mit Mitte Oktober d. J. — Die Zöglinge, welche bisher aus dieser Schule hervorgingen, verbürgen die Zweckmässigkeit der Anstalt, da nur durch die Methode derselben für die Folge bei den Tanzenden (nach Massgabe der verschiedenen Talente) das Mögliche in Grazie und Haltung erreicht werden dürfte. Die Anmeldungen für diesen Unterricht erbitte ich mir vor Beginn des Cursus, da die später Eintretenden das Versäumte nur schwer nachholen können.

Der Unterricht für Erwachsene nimmt gleichfalls Mitte Oktober d. J., sowohl in als ausser meiner Wohnung, seinen Anfang. Auf den jetzt vorherrschenden Masuric erlaube ich mir, die Tanzlustigen in dem hochachtbaren hiesigen Publiko besonders ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Friedrich Görcke, Baustrasse No. 547

Wohlthätigkeit.

Dank und Bitte.

An milden Beiträgen für die Abgebrannten in Löckenitz sind bis jetzt eingekommen: 1) Bei dem Kaufmann Hrn. Lemonius: F. B. 5 Thlr., S. 5 Thlr., F. S. 1 Frd'or. (5 Thlr. 20 sgr.), C. H. 10 Thlr., S. F. C. 2 Thlr., L. 3 Thlr., ohne Zeichen 3 Thlr., Conto H. 3 Thlr., ohne Zeichen 15 sgr., ein Ungenannter 5 Thlr., Sn. 1 Thlr., Dr. R. 5 Thlr., C. L. K. 1 Thlr., ung. 2 Thlr., J. C. F. A. 1 Thlr., Kt. 1 Päckchen Kleider u. 15 sgr., C. A. S. 10 Thlr., L. 3 Thlr., Wittwe B. 2 Thlr., ein Feldwebel 15 sgr., W. 2 Thlr., J. P. D. 2 Thlr., Webermeister Löschner 4 Tücher und 1 Thlr., Mad. Lentz ein Päckchen Kleidungsstücke, Fr. 1 Frd'or. (5 Thlr. 20 sgr.), W. 3 Thlr., Schultz 2 Frd'or. (11 Thl. 10 sgr.), F. H. M. 1 Thlr., Bethe I. 1 Thlr., von Sandrart 3 Thlr., P. & Cp. 3 Thlr., v. H. 1 Thlr., W. v. H. 1 Thlr., C. H. S. 2 Thlr., W. H. 1 Thlr., v. P. 5 Thlr., C. 1 Thlr., v. W. 10 sgr., Balcke 2 Thlr., Fried. 12 sgr., A. F. W. W. 2 Thlr., K. 1 Thlr., M. 10 sgr., Sr. 1 Thlr., W. Fr. 10 sgr., F. 20 sgr., C. Allert 1 Thlr., J. S. & Str. 1 Thlr., B. & Th. 15 sgr., A. Mtz. 3 Thlr., Pufahl 1 Thlr., C. L. Krst. 1 Thlr., Cramer 1 Thlr., Lbz. 1 Thlr., F. M. 1 Thlr., Gr. 2 Thlr., Fr. C. 1 Thlr., O. 1 Thl., M. 10 sgr., Bff. 5 Thlr., v. S. 10 Thlr., B. 2 Thl., Hgwldt. 1 Thlr., R. 10 sgr., H. 15 sgr., Mr. 2 Thl., F. Rh. 1 Thlr., W. 10 sgr., Rstk. 1 Thlr., v. O. 1 Thlr., W. 1 Thlr., K. K. 3 Thlr., S. 1 Thlr., F. R. 15 sgr., C. B. 1 Thlr., B. 1 Thlr., M. 1 Thl., G. W. 1 Thlr., K. 1 Thlr., M. 15 sgr., Schmidt 3 Thlr., Kr. 1 Thlr., K. 5 Thlr., A. R. 1 Kissen u. 2 Thlr., C. W. B. 3 Thlr., Grtjn. 5 sgr., D. W. 10 sgr., F. F. Rp. ⅛ Ctnr. Graupen, Frau Senator W. 1 Pack Kleider, C. W. 3 Thlr., Zitelmann 1 Thl., C. L. 1 Thlr., R. 1 Thlr., W. 2 Thlr., Hm. 2 Thlr., N. 15 sgr., Z. 3 Thlr., Glr. 1 Thlr., N. G. 1 Thlr., G. v. W. 1 Thlr., Bn. 1 Thlr., C. v. B. 1 Thlr., A. W. 3 Thlr., Dff. 1 Thlr., G. 2 Thlr., Bethe 2 Thlr., Dr. & S. 2 Thlr., Stefr. 2 Thlr., Nr. 1 Thlr., Kngif. 1 Thlr., F. M. 3 Thlr., K. 2 Thlr., N. N. 3 Thlr., B. 1 Thlr., J. G. Wolff 5 Thlr., N. N. 15 sgr., R. 15 sgr., D. 10 sgr., H. 15 sgr., Matthias 2 Thlr., W. 1 Thlr., W. S. 15 sgr., Stffbg. 10 sgr., Behm. 15 sgr., D. 1 Thlr., C. & M. 4 Thl., Krüger Wwe. 1 Thlr., W. 1 Thlr., Gr. 15 sgr., W. & S. 1 Thlr., C. S. 1 Thlr., H. W. 1 Thl., Wdr. 3 Thlr., G. 10 sgr., v. Blumenthal 1 Thlr., H. 1 Thl., C. v. K. 3 Thlr., Ff. 1 Thlr., C. D. Nouvel 2 Thlr., H. 15 sgr., W. H. 1 Thlr., S. 1 Thlr., J. F. 1 Thl., Dr. St. 2 Ducaten (6 Thlr. 8 sgr.), P. 15 sgr., Kr. 1 Thlr., B. 1 Thlr., W. Zm. 2 Thlr., C. F. Zitelmann 2 Thlr., P. 3 Thlr., P. 1 Thlr., O. 5 Thlr., H. 6 Thlr., K—e. 1 Thlr., G. & Cp. 10 Thlr., Fr. 1 Thlr., Frau Rechn.-Räthin Ebert ein Pack Kleider, A. M. W. B. 5 Thlr., P. 5 Thlr., ohne Zeich. 6 Thl., M. B. 1 Thlr., W. St. 10 Thlr., ungen. 1 Rock u. 10 sgr., desgl. 1 Pack Kleider u. 1 Thlr., vom Herrn Prediger Fischer auf einer Hochzeit gesammelt 3 Thlr. 17 sgr., A. M. 1 Pack Kleider u. 1 Thlr., Wittwe J. H. P. 1 Thlr., Prediger Mohr 4 Thlr., D. F. H. 2 Thlr., C. S. 20 sgr., eine Wittwe 1 Thlr., Sammlung des Hrn. Prediger Succo 2 Pack Wäsche u. Kleider u. 7 Thlr. 5 sgr., ungen. 5 sgr., J. D. 1 Thlr., ung. 1 Mantel, 1 Rock, 1 Hut und 1 Thlr., eine Wittwe 1 Thlr., G. 7 Thlr. 20 sgr., C. K. 1 Pack Kleider, Bäckermstr. J. H. 1 Thlr., E. S. 1 Pack Kleider u. Wäsche, C. F. L. 3 Thlr., Mad. Neumann 1 Thlr., Ko. 2 Thlr., K. 15 sgr., M. & L. 4 Thlr., B. & C. 15 sgr., W. G. 5 Thlr., P. P. Z. S. 10 Thlr., J. C. S. 5 Thlr., E. S. 2 Thlr., G. S. 1 Thlr., Pl. 1 Thlr., L. 2 Thlr., S. 1 Thlr., Bette 15 sgr., F. P. 1 Thlr., M. 15 sgr., Neu 1 Thlr., Gebr. Scheeffer 3 Thlr., J. G. Ldff. 1 Thlr., J. 15 sgr., J. D. R. 1 Thlr., H. S. 15 sgr., L. H. 1 Thlr., Frisch 3 Thl., Fischer sen. 1 Thlr., Nr. 2 Thlr., Ff. 10 sgr., J. H. H. 1 Thlr., Kr. 1 Thlr., C. H. 20 sgr., C. F. L. 3 Thlr., G. & L. 2 Thlr., überhaupt mit Einschluß des Geldagio 425 Thlr. 2 sgr. — 2) Bei d. Kreis-Einnehmer Hrn. Brunner: von einem Ungen. 1 Thlr., A. S. 1 Thlr., Wittwe B. 20 sgr., M. W. 1 Thlr., F. G. 1 Thlr., L. 1 Thlr., H. 10 sgr., J. G. 1 Thlr. 20 sgr., N. N. 1 Thlr. 10 sgr., R. H. 1 Thlr., W. B. 1 Thlr., zusammen 11 Thlr. — 3) In dem landräthlichen Büreau: Wundarzt Prinzing 1 Thlr., St.-R. Cramer 2 Thlr., Str. 1 Thlr., H. Littner 5 sgr., B.-Mstr. Malbranc 3 Thlr., Dem. Friderici 1 Thlr., Frau K.-Rth. Schultz 2 Thlr., R....s 3 Thlr., ung. 15 sgr., von einer Gesellschaft 4 Thlr., ungen. 1 Thlr., desgl. 2 Thlr. u. 1 Packet m. Kleidungsstücken, gez. C. Löckenitz (im Siegel ein T.), Frau Geh.-R. Tilebein 5 Thl., Bäckermstr. Prochnow aus Gollnow 9 Stück Brode, v. der glücklichen Bertha an ihrem Geburtstage 2 Thlr., Fr. R. 15 sgr., ung. 7 sgr. 6 pf., Dr. & H. 100 Thl., W. 2 Thlr., Sch. 1 Thlr., ung. 1 Packet Wäsche u. Kleidungsstücke, v. d. Beamten der Landarmen-Anstalt zu Ueckermünde 12 Thlr. 8 sgr. 9 pf., M. v. K. auf F. 3 Thlr., Frau L. D. v. K. auf P. 1 Packet mit Wäsche u. Kleidungsstücken, Pr. J. aus St. 3 Thlr., J. R. P. 2 Thlr. u. 1 Packet Kleidungsst., v. einem Selbstabgebrannten 3 Thlr., ung. 10 sgr., K. 2 Thlr., ungen. 10 sgr., H. 5 sgr., H. H. 5 sgr., zusammen 157 Thlr. 21 sgr. 3 pf.; überhaupt (außer mehreren Kleidungsstücken nnd Naturalien) an Gelde incl. Goldagio 593 Thlr. 23 sgr. 3 pf., welche, mit Ausschluß von 123 Thlrn. — die speciellen Bestimmung gemäß verwendet worden — an das Königl. Domainen-Amt zu Brüssow zur Vertheilung unter die Hülfsbedürftigen übersandt sind.

Mit dem herzlichsten Danke an die Menschenfreunde, die bisher den Nothleidenden auf so erfreuliche Weise Hülfe brachten, verbinde ich die Bitte, noch ferner der Unglücklichen eingedenk zu sein. Des Elends ist viel; möge auch der christlich-brüderlichen Liebe und Barmherzigkeit viel werden.

Hr. Kfm. Lemonius, Frauenstr. No. 921, Hr. Kreis-Einnehmer Brunner, Klosterhof No. 1161, dem Zeughofe gegenüber, und das landräthliche Büreau im Landhause werden auch ferner zur Annahme von Beiträgen gern bereit sein. Stettin, den 7ten Oktober 1832.

Der Kammerdirektor Protzen.